

Der nachfolgende Text ist in klassische griechische Prosa zu übersetzen:

(Orestes verteidigt sich vor Gericht)*

Mein Vater, ihr Männer, um unsere Geschicke von Anfang an zu schildern, war glücklich und glänzend. Denn auf seine Abstammung konnte er stolz sein, da er Tantalos zum Vorfahren hatte, auch Zeus, wie man sagt, und er sah sich geschmückt durch die Größe seines Königreichs. Als er geheiratet hatte, hatte er viele Kinder, seine Frau war züchtig (=besonnen) und überall besang man Agamemnon aus Mykene. Was war nun der Anfang aller Übel für uns? Troja und Paris und die Ehe mit Helena und die Gastfreundschaft des Menelaos. Als nämlich der Sohn des Priamos aus Troja gekommen war, sich über das Recht der Gastfreundschaft hinweggesetzt, mit ungerechten Augen Helena angeblickt und sich die Frau durch Raub angeeignet hatte, war dies schlimm für den Leidtragenden, schlimm aber auch für meinen Vater. Man versammelte die Griechen zu einem auswärtigen Feldzug, Griechenland war in Bewegung, alle zogen gegen Asien, nicht der einen Frau wegen - denn was lag denen, die nichts erlitten hatten, an jener -, sondern weil sie auf griechische Weise züchtig waren und sogar das Wort Ehebruch hassten. Mein Vater wurde zum Anführer des ganzen Zuges gewählt und als er im Begriff war, in See zu stechen, rief er freundlich unsere Mutter, stellte uns Kinder, die wir noch klein waren, dazu, brach zunächst in Tränen aus, bevor er etwas sagte, und sagte dann: „Wir Männer, Frau, müssen, wenn es nötig ist, alles erdulden, damit unsere Frauen züchtig sind. Was aber sollst du nach meinem Willen tun? Sei eine treue Wächterin des Hauses und bleibe deinem Mann, wenn er abwesend ist, die Frau, den Kindern Mutter und Vater an meiner Stelle. Vielleicht werde ich zurückkommen. Wenn aber die Tyche über uns etwas Anderes beschließen wird, wirst du Orestes an meiner Stelle haben; und suche dann nicht mehr nach Agamemnon.“ Nachdem er dies gesagt und die Arme um die Mutter und um uns gelegt hatte, nahm er mit Mühe Abschied.

Er hat Troja eingenommen, eine fremde Stadt, und hat für die Frau eines anderen gekämpft. Gefallen ist er, der Feldherr der Griechen, hier, nackt, unbewaffnet. Welche Zeit hat derartiges hervorgebracht? Welches Beispiel gibt es für unsere Übel? Was wird in Zukunft schlimmer sein? Aber die Götter haben die Größe des Leids nicht ertragen. Apollon hatte Mitleid mit dem Getöteten und als Bundesgenossen rief er den Sohn.

* (Die Überschrift ist nicht zu übersetzen)